

Es handelt sich um einen Beispielsfall für Schulungszwecke.

Mögliche Ähnlichkeiten zu gestorbenen oder lebenden Personen sind unbeabsichtigt und rein zufällig.

FALLBEISPIEL

Herr Korben, etwa 30 Jahre

Diagnosen:

F72.1: Schwere Intelligenzminderung, Deutliche Verhaltensstörung, die Beobachtung oder Behandlung erfordert

Weitere Angaben:

Die Mutter ist gesetzliche Betreuerin mit den Aufgabenkreisen Vermögenssorge, Aufenthaltsbestimmung, Gesundheitsvorsorge, Postengegennahme.

Herr Korben hat Pflegegrad 2.

Aktuelle Situation:

Herr Korben wohnt mit 9 anderen BewohnerInnen in einem Wohnhaus in Fhloston. Er ist vor 4 Jahren dorthin gezogen und hat vorher bei seinen Eltern und Geschwistern gelebt. Er wohnt in seinem Zimmer mit eigenem Bad. Wohnzimmer und Küche werden gemeinschaftlich genutzt.

Herr Korben arbeitet Vollzeit in einer WfbM im Bereich Verpackung.

Er hat eine Freundin Minai und zwei beste Freunde in der WfbM.

Vorschläge zu Gruppenaktivitäten nimmt er gerne an.

Täglich (auch abends und nachts) telefoniert er mit seiner Mutter. Etwa jedes zweite Wochenende verbringt er bei seiner Familie.

Das Wohnhaus liegt zentral, ein Lebensmittelladen ist für ihn gut und ohne Gefahren erreichbar. Die Mitarbeiter im Laden kennen ihn und sind freundlich und hilfsbereit.

Äußerungen von Herrn Korben:

Zum Wohnen sagt er „sehr schön“. Zum Arbeitsplatz äußert er, dass das gut ist. Wichtig sind ihm seine Mutter und sein Vater, seine Freundin und sein Freund – das macht er über sein Fotobuch deutlich. In seiner Freizeit möchte er in den dm gehen, Fotografieren, mit seiner Freundin in den Urlaub fahren, Ausflüge machen, mit anderen zusammen RTL oder RTL 2 Programme anschauen.

Es handelt sich um einen Beispielsfall für Schulungszwecke.

Mögliche Ähnlichkeiten zu gestorbenen oder lebenden Personen sind unbeabsichtigt und rein zufällig.

Ergänzende Sicht der Bezugsbetreuerin und der Eltern:

Herr Korben wohnt in einem betreuten Wohnhaus. Er hat sich dort verschiedene Fertigkeiten angeeignet, wie z.B. die Spülmaschine ein- und auszuräumen oder den Kater in der WG zu streicheln.

Er kann einfache Entscheidungen in seinem Alltag treffen, zum Beispiel dass er das Bedarfsermittlungsgespräch im Wohnzimmer führen und sein Zimmer nicht zeigen möchte.

Er kann alleine aufstehen und ins Bett gehen und die Viertel-Stunden auf der Uhr lesen. Er kann sich etwa 30 Minuten alleine beschäftigen. Er kann zahlreiche Einzelaufgaben in den Bereichen der Selbstversorgung und des häuslichen Lebens grundsätzlich selbständig ausführen, wie z.B. sich die Zähne putzen, sich duschen und sich an- oder ausziehen, Gemüse schneiden, abends den Tisch abdecken oder beim Kochen helfen.

Mehrere Aufgaben miteinander verbinden oder Schwerpunkte setzen, ist ihm nicht möglich. Z.B. erst die Schuhe anziehen und dann die Kamera holen oder den Tisch decken und die Mitbewohnern zum Essen rufen.

Feste Abläufe und Routinen sind für Herrn Korben sehr wichtig. Er kann nicht gut mit Unvorhergesehenem umgehen oder spontane Aktivitäten durchführen, alltägliche Begebenheiten bedeuten für ihn Stress und psychische Anforderungen, mit denen er Schwierigkeiten hat. Dies führt dazu, dass er zunehmend lauter, er Türen aufreißt, schreit, strampelt und völlig außer sich ist.

Zum Zahnarzt geht er gar nicht, hier verweigert er eine Untersuchung, auch die Zahnklinik mit Narkose war nicht durchführbar. Herr Korben ist auf Inkontinenzmaterial angewiesen – eine organische Ursache wurde laut der Eltern nicht festgestellt. Alle Versuche, ihn zum Auf-die-Toilette-gehen zu bringen, waren aber hoffnungslos: er hat sich hier vehement gesperrt.

Herr Korben kann nicht kochen, einen Einkauf planen oder sein Zimmer putzen.

Er kann alleine in einen nahegelegenen Lebensmittelladen gehen und dort mit einem vorbereiteten Einkaufszettel und Geldbeutel einkaufen.

Er versteht andere Menschen und kann sich diesen in einfachem Rahmen mitteilen, auch wenn sie für ihn unbekannt sind, hilfreich sind diverse Gegenstände oder Fotos. Er kann mit anderen Menschen gemeinsam etwas tun, z.B. TV schauen oder Gesellschaftsspiele spielen. Mit einem Handy mit Schnellwahltaste ruft er seine Mutter an. Wichtig sind für ihn Kamera und TV, beides kann er alleine bedienen. Er kann drei Buchstaben schreiben: P A T, worauf er ziemlich stolz ist.

Es handelt sich um einen Beispielsfall für Schulungszwecke.

Mögliche Ähnlichkeiten zu gestorbenen oder lebenden Personen sind unbeabsichtigt und rein zufällig.

Die Mutter hilft zum einen als rechtliche Betreuerin im Rahmen ihrer Aufgabengebiete aber insbesondere auch in Bezug auf die Familienzugehörigkeit und durch tägliche Telefonate.

Die Eltern und Geschwister sind hilfreich für die Freizeitgestaltung.

In unbekannter Umgebung kann er nicht alleine unterwegs sein, auch in bekannter Umgebung ist dies mit Risiko verbunden: vorbeifahrende Lastwagen o.ä. will er sofort fotografieren bzw. läuft auf die Straße und winkt hektisch, was auch schon mal zu Missverständnissen mit den Fahrern führte.

Er kann nicht so gut auf andere Menschen zugehen und von sich aus Kontakte anbahnen. Er kann nicht abschätzen, wen oder was er ohne Zustimmung fotografieren darf. Er fotografiert einfach alles – der Ärger seiner Mitbewohner darüber ist aber weniger geworden.

1x/Woche kommt ein Seelsorger ins Haus, der mit interessierten Bewohnern ein Treffen abhält. Für Herrn Korben scheint das ein wichtiger Termin zu sein, bei dem er von seinen Erlebnissen berichten kann. Ein detaillierter Ablaufplan und der Foto-Dienstplan helfen dem LB, sich im Alltag zurecht zu finden. Eine Pappuhr, auf der die Weckzeit eingestellt wird, hilft ihm beim Aufstehen.